

## **Das Krebsgeschehen in der TCM**

Die Chinesische Medizin als Adjuvans in der Krebstherapie

In der modernen Krebstherapie kommt neben den schulmedizinischen Methoden Chemotherapie, operativen Maßnahmen zumindest begleitend immer mehr die Naturheilkunde zum Einsatz. Einige Methoden wie etwa der Einsatz der Mistel oder von Thymuspräparaten zur Stärkung des Immunsystems sind gar Gegenstand breit angelegter Studien; dennoch kämpft die Krebstherapie noch mit ganz grundlegenden Problemen wie Übertherapie, Mangel an individualisierter Therapie, langfristig angelegten systematischen Therapieplänen unter Einbeziehung individuell ausgewählter Naturheilverfahren. Noch stehen die Patienten der Angebotsflut relativ hilflos gegenüber ohne kompetente Unterstützung und Anleitung. Auffällig ist auch, dass gerade die Leistung der chinesischen Medizin bisher als Adjuvans in der Krebstherapie unterschätzt und unterbewertet wurde mit Ausnahme der unterstützenden Wirkung der Kräutermedizin zur Verbesserung der Verträglichkeit einer Chemotherapie. Dabei spricht vieles für den effektiven Einsatz der Möglichkeiten Akupunktur, Kräutermedizin und QiGong im Rahmen der Krebstherapie, begleitend zur Chemotherapie oder postoperativ.

Allgemeine Forschung und Praxis in China

Die moderne Forschung in China konzentriert sich auf verschiedene Aspekte des Einsatzes der chinesischen Medizin in der Krebstherapie:

- Pharmakologie
- Akupunktur
- QiGong
- Musiktherapie
- Ernährungstherapie
- Definition neuer Untertypen bei verschiedenen Krebsarten

Die pharmakologische Forschung beschäftigt sich mit den möglichen anti-tumoralen Effekten chinesischer Kräuter. In der Praxis kommen neben Kräuterdekokten Flüssigextrakte von Einzelkräutern zum Einsatz, die als Infusion mit Ringerlösung verabreicht werden. Die Akupunktur wird in allen Stadien des Krebses – vom Initialstadium bis zum terminalen Stadium – eingesetzt, dies in Kombination mit typengerechter Musik aus dem Bereich der Fünf-Wandlungsphasen-Musik. Dabei werden während der Akupunktursitzung die Nadeln mit Elektroden versehen, diese wieder mit einem Tonträger verbunden, so dass die Nadeln über die Schallwellen stimuliert werden. Damit ist die Diskussion über Indikation und Kontraindikation der Akupunktur beim Krebsgeschehen in China im Sinne der Indikation entschieden. Hatte man in früheren Zeiten die Akupunktur lediglich im Initialstadium zur Stärkung des Immunsystems eingesetzt, in späteren Stadien aus Angst vor unkontrolliertem Tumorwachstum darauf verzichtet, kommt sie heute auch bei metastasierten Karzinomen zum Einsatz. Auch QiGong ist Teil des Therapieplanes, täglich durchgeführte gezielte QiGong-Übungen haben sich als hemmend auf das Tumorwachstum erwiesen. In der Ernährung werden stationär behandelten Patienten Speisen verabreicht, welche die „Mitte“ stärken, daneben mit jeder Hauptmahlzeit ein Glas Saft entsprechend dem hauptsächlich betroffenen

Funktionskreis bzw. dessen Wandlungsphase (z. B. Tomate – Holz, Karotte – Erde, Zwiebel – Metall, Rote Bete – Feuer, Reis – Wasser).

Was bedeutet Tumorgeschehen innerhalb der TCM?

Pathomechanismen und Therapieprinzipien

Für die Entstehung von Tumoren existieren aus Sicht der TCM bestimmte Pathomechanismen, aus denen sich bestimmte grundlegende Therapieprinzipien für die Tumorthherapie ableiten.

### 1. Qi-Stagnation und Blutstase:

„Qi ist der Anführer des Blutes, Blut ist die Mutter des Qi“. Dieses grundlegende Postulat der chinesischen Medizintheorie gilt auch und insbesondere für das Tumorgeschehen und die Tumorthherapie. Im gesunden Organismus fließen beide stetig auf und ab. Kommt es durch irgendwelche Ursachen zum verlangsamten Qi-Fluss, ist die Folge Blutstagnation, langfristig die Stase. An Stellen, an denen Blut langfristig stagniert und sich ansammelt, kommt es nach chinesischer Vorstellung zur Bildung von Geschwüren (kuai) oder Tumoren (zhongliu). Noch heute gilt daher als wichtigstes Grundprinzip jeder Tumorthherapie „Aktivieren der Blutzirkulation, Auflösen von Blutstase (huoxue huayu), obgleich verschiedene Krebsarten letztlich unterschiedlichen Bezug zu Qi und Blut haben können. Im Vordergrund steht stets die Dysfunktion oder Stagnation von beiden.

### 2. Feuchtigkeitsansammlung und Schleimbildung:

Der berühmte Arzt der Yuanzeit, Zhu Danxi, führte die Bildung von Tumoren direkt auf die Bildung von Schleim zurück. Er postulierte: „Geschwüre, die sich beim Menschen oben, in der Mitte und unten bilden, gehen meist auf Schleim zurück.“ Dieser Schleim geht auf eine Ansammlung von Feuchtigkeit im Körper zurück, die sich langfristig zu Schleim umwandelt. Beides ist letztlich das Produkt einer verminderten Milzfunktion. Da der Schleim dem Qi-Fluss folgt, könnte man sich für das Krebsgeschehen hier den Fluss von Krebszellen und die Ausbildung von Metastasen vorstellen. Ein wichtiges Therapieprinzip in der Tumorbehandlung ist daher die Auflösung oder „Wandlung“ von Schleim. Interessanterweise haben sich viele Kräuter, denen traditionell Schleim wandelnde Wirkung zugeschrieben wird, in der modernen Pharmakologie als Tumor hemmend erwiesen. Dazu gehören z. B. die *Pinellia Tuber*, *Fructus Trichosanthis*, *Pruni Semen*, *Pseudobulbus Cremastrae*, *Herba Artemisiae*, *Zingiberis Rhiz. viride* oder *Coicis Semen*.

### 3. Hitzeintoxikation im Inneren:

Hitze als endogener pathogener Faktor spielt im Krebsgeschehen eine bedeutende Rolle. Hitze und deren Steigerung „Feuer“ entsteht aus emotionaler Disharmonie, womit zum Ausdruck kommt, dass die TCM die Psyche als wesentlichen Faktor für die Pathogenese von Tumoren anerkennt. Feuer verbrennt die Körpersäfte und Blut, Blut koaguliert in Folge dessen, die Körpersäfte bilden der Theorie entsprechend Schleim. Es kommt somit zur Blockade der Leitbahnen und Innenorgane, somit zu günstigen Voraussetzungen für die Ausbildung von Tumoren. Im Initialstadium der Erkrankung entsteht ein Zustand der „Fülle-Hitze“, langfristig wird Yin verbrannt, das gesunde Qi aufgebraucht, wodurch sich dann eine Leere-Hitze ergibt. Der Behandlungsansatz muss dem Rechnung tragen. Im Initialstadium steht daher das Klären von Hitze im Vordergrund, im späteren das Nähren von Qi und Yin.

#### 4. Disharmonie der Zang-Fu, Erschöpfung von Qi und Blut:

Dass die Ausbildung von Tumoren eng mit den Organ-Dysfunktionen zusammenhängt, wurde in der chinesischen Medizin bereits früh erkannt. Eine besonders herausragende Rolle kommt dabei den Organen Milz und Niere zu, wie der mingzeitliche Arzt Zhang Jiebin deutlich machte: „Menschen mit Dysfunktionen und Disharmonien der Organe Milz und Niere erkranken vielfach an Tumorleiden“.

Die moderne Forschung bestätigte, dass Krebspatienten vielfach tatsächlich Milz- und Nieren-Leere-Symptomatik zeigen und ihre zelluläre Abwehr gegenüber Gesunden deutlich reduziert ist, umgekehrt die Immunabwehr und das endokrine Gleichgewicht durch entsprechende tonisierende Behandlung von Milz und Niere deutlich verbessert werden konnten. Dies wird verständlich, wenn man bedenkt, dass Abwehr-Qi (weiqi) und Milz-Qi teilweise identisch sind, das weiqi nichts anderes bezeichnet als die Lymphe, die Lymphe ein wesentlicher Teil des Immunsystems ist.

Über die aufbauende Methode d. h. das Nähren und Stärken von Milz und Niere, Qi und Blut versucht man innerhalb der TCM natürlich auch, den Neben- und Folgewirkungen der Chemotherapie entgegen zu wirken und zum anderen dem Problem der Metastasierung Herr zu werden.

#### 5. Leitbahnenblockaden:

Die Leitbahnen und Netzgefäße reichen in alle Gewebe und Organe und versorgen diese. Die acht Extragefäße ihrerseits dienen der Harmonisierung der Hauptleitbahnen und sind für den Ausgleich von energetischen Defiziten verantwortlich. Blockaden der Leitbahnen führen zu Unterversorgungen der Zielgewebe einerseits, zu Ansammlungen und lokalen Verdichtungen im Verlauf der Leitbahnen andererseits. Diese Sehweise der TCM führte in der modernen Forschung zu Überlegungen bezüglich möglicher Metastasierungswege von Haupttumoren, denn noch immer ist nicht geklärt, warum bestimmte Karzinome bevorzugte Metastasierungswege nehmen. Man hofft, über die inneren Leitbahnenverläufe entsprechende Aufschlüsse zu erhalten.

##### Beispiel: Das Mammakarzinom

Das Mammakarzinom ist das am häufigsten auftretende Karzinom innerhalb der Karzinome des weiblichen Geschlechtsapparates. Es rangiert weit vor dem Ovarial- und dem Endometriumskarzinom. Es hat bei rechtzeitiger Entdeckung und entsprechender Behandlung jedoch eine recht günstige Prognose, die 5-Jahres-Überlebensrate liegt je nach Stadium bei ca. 80 %. Allerdings ist die Behandlung recht belastend für die Patientinnen, da viele Kliniken inzwischen ein so genanntes „Sandwichverfahren“ anwenden, d. h. Chemotherapie präoperativ, Operation und Chemotherapie oder Bestrahlung postoperativ. Hier tritt wieder das Problem der Übertherapie auf. Es hat sich erwiesen, dass die TCM-Therapie hier gute Dienste leisten kann.

Zunächst teilt die TCM-Theorie das Mammakarzinom in drei Untertypen auf:

##### 1. Leber-Qi Stagnation:

- Hauptsymptome: innere Unruhe, Reizbarkeit, Schwindel und Benommenheit;

- Puls. Saitenförmig-schlüpfzig
- Zunge. Rot, geringer weißer oder gelber Belag

## 2. Dysregulation von Chongmai und Renmai:

- Hauptsymptome: s. o., daneben Mens-truationsunregelmäßigkeiten, Lumbalgie, heiße Hand- und Fußflächen, Mundtrockenheit, trockene Augen
- Puls: fein, schnell, kraftlos
- Zunge: rot, geringer Belag, leichte Risse

## 3. Hitzeintoxikation:

- Hauptsymptome: schnelles Knotenwachstum, Schmerzen der Brust, Rötungen an den betroffenen Stellen der Brust evtl. austretende Flüssigkeit, Anämie, Abmagerung, Kraftlosigkeit, innere Unruhe, erhöhte Körpertemperatur, Obstipation.
- Puls: saitenförmig-schnell oder schlüpfzig-schnell
- Zunge: purpur, gelblicher Belag oder dicker gelber Belag

Die Typenunterscheidung lässt vorerst zwei Basisfaktoren erkennen, die innerhalb der TCM als ursächlich für ein Mamakarzinom anerkannt werden: psychisch-mentale Störungen (1) und Infektionen oder entzündliche Prozesse (3).

Der Typ Leber-Qi-Stagnation lässt erkennen, dass man vornehmlich Frauen als gefährdet ansieht, die sich langfristig in emotionalen Stressphasen befinden. In der chinesischen Frauenheilkunde ist hier neben der Pubertät das Klimakterium bekannt. Frauen, die sich in der Phase des Präklimakteriums oder des Klimakteriums befinden, sind häufig von Leber-Qi-Stagnationen betroffen oder, schulmedizinisch übersetzt, von psychisch-mentaler Überforderung. Dem zu Grunde liegen teilweise hormonelle Umstellungen, teilweise auch veränderte Lebenssituationen wie etwa Verselbständigung der Kinder, Ehekrisen, Selbstzweifel etc. Psyche und Endokrinum beeinflussen sich gegenseitig, beide haben wieder Einfluss auf Zellstoffwechsel und Zellteilungsaktivität. Von daher wird diese Sicht der TCM durchaus einsichtig.

Natürlich sind die aufgeführten Typen „Mustertypen“, in der Praxis treten wie bei jeder anderen Krankheit vornehmlich Mischtypen auf. Es macht daher Sinn, jede Patientin unabhängig von diesen drei Mustertypen individuell zu diagnostizieren und unabhängig vom Stadium der Erkrankung.

Ein Prinzip gilt jedoch immer:

Je weiter das Stadium fortgeschritten ist, desto mehr gilt es, das Prinzip des Zhang Jiebin umzusetzen, d. h. Niere und Milz zu stärken.

Fallbeispiel

Patientin, 60 Jahre, 1,63 cm, 102 kg. Metastasiertes Mamma-Ca TNM 4b. Die Metastasen sind im gesamten Peritoneum und in den Ovarien verteilt.

Tumormarker: CEA 98, CA 15-3 2123 (Apr. 2003)

Präoperative Chemotherapie 6 Zyklen zwischen April und Oktober 2003.

Tumormarker präoperativ (Okt. 2003): CEA 95, CA 15-3 812

Operation: Ablatio bds. Oktober 2003

Postoperativer Verzicht auf die vorgeschlagene Bestrahlung, Übergang auf naturheilkundliche Therapie.

Therapie

- QiGong entlang der Leitbahnen von Renmai, Daimai, Milz- und Magenleitbahn während der Chemotherapie zur besseren Verträglichkeit. Verzicht auf begleitende Kräutertherapie auf Grund Überempfindlichkeit gegenüber Gerüchen und Geschmäckern.
- Postoperativ: Kräutertherapie, QiGong (s. o.)

Zusätzlich:

- Solidago comp 1/wöchentlich
- Silymarin 140 mg 1/tgl.
- Orthomol vital f tgl.
- Colibiogen Inj. 1/wöchentlich

Hauptsymptome: Müdigkeit, körperliche und geistige Kraftlosigkeit, Lumbalgie, Polyneuropathie

Zunge: Blass, feucht, Zahneindrücke an den Rändern

Puls: schwach, schlüpfzig

Diagnose

Milz- und Nieren-Qi- und Yangschwäche

Kräutergrundrezeptur

Dioscorea Rhiz., Poria cocos, Astragali Rad., Paeonia alba Rad., Rad. Chuanxiong, Atractylodis macro., Achyranthes bidenetata, Coicis Semen, Zingiberis Rhiz. viride, Folium Artemisiae, Herba Leonuri, Angelica sinensis, Fructus Ziziphi Jujubae

Erläuterung:

Dioscorea Rhiz., Poria cocos und Fructus ziziphi jujubae dienen der Stärkung von Milz und Niere, Astragali Rad. zusätzlich und hauptsächlich der Stärkung des Magens. Atractylodis macrocephalae, Artemisiae Folium, Zingiberis viride und Coicis Semen dienen der Wandelung von Schleim. Paeonia alba Rad. in Kombination mit Angelica sinensis und Fructus ziziphi jujubae stärkt Blut, Rad. chuanxiong, Achyranthes bidentata und Herba leonuri dienen der Aktivierung der Blutzirkulation. Rad. chuanxiong verbindet sich zusätzlich gut mit Paeonia alba Rad. zum Schutze der Leber, Achyranthes bidentata wirkt der Polyneuropathie v. a. in den unteren Extremitäten entgegen.

## Ergebnis

Die Tumormarker sanken stetig bis März 2006. Stand März 2006: CEA 73, CA 15-3 200

Die Lebensqualität wird als zufrieden stellend bis gut beschrieben. Die Tumormarker sind aktuell leicht schwankend, was durchaus mit erhöhten Stresssituationen zu korrelieren scheint. Aktueller Stand: CEA  $70 \pm 3$ , CA 15-3  $220 \pm 10$ . Die Überlebensdauer seit Diagnosestellung beträgt bereits drei Jahre.

Dr. Andrea Mercedes Riegel

ist promovierte Sinologin, Heilpraktikerin und Ausbildungsleiterin der CIF (ChinaInform, Institut für Forschung und Lehre der Traditionellen Chinesischen Medizin). Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Therapie chronischer Erkrankungen (Fibromyalgie, Diabetes, Neurodermitis, Psoriasis) mit TCM, Sie ist außerdem Medizinische Dolmetscherin für Chinesisch und Mitorganisatorin von Chinahospitationen nach Peking.

## Kontakt:

Mannheimer Str. 40, D-68723 Oftersheim

Fax: 06202 / 503903

andrea@mercedes-riegel.de

## Literaturhinweis

Chen jianmin (1985), „Aizheng huanzhe xueye gaonie zhuangtai yu huoxue huayu zhiliao“ (Hohe Blutviskosität bei Krebskranken und die Therapie über die Aktivierung der Blutzirkulation und die Auflösung von Stase), Zhong xiyi jiehe zazhi 5(2): 89-91

Ling Changquan (2003), „Zhongliu zhiliao cuncai de wenti ji zhongxiyi jiehe de yanjiu zhongdian“ (Offene Fragen in der Tumorthherapie und die Forschungsschwerpunkte in der kombinierten Therapie aus chinesischer und Schulmedizin), Zhongxiyi jiehe xuebao 1(3): 168- 170

Yu Rencun (1997). Zhongyi zhongliu xue (Chinesische Onkologie). Beijing: Kexue chubanshe